

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Humoristischer Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Totalpreis 10 Pf. Reklame 25 k. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Breinig, Gauswalde, Chorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 132.

Sonnabend, den 2. November 1907.

59. Jahrgang.

Bekanntmachung,

Wegen Arbeiten am Freileitungsneze des städtischen Elektrizitätswerkes muß die Stromabgabe für Sonntag, den 5. November 1907 von vormittags 1/8 Uhr bis nachmittags 1/4 Uhr vollständig unterbrochen werden.

Pulsnitz, den 1. November 1907.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Oeffentliche Stadtverordnetensitzung

Montag, als den 4. November 1907, abends 1/28 Uhr im Rathaus, 1 Treppe.

Tagesordnung:

- Punkt 1. Dankschreiben.
- Punkt 2. Mietzinsveränderung im städtischen Gebäude, Kataster Nr. 308.
- Punkt 3. Fußwegherstellung auf der Schillerstraße.

Hierauf geheime Sitzung.

Der Stadtverordneten-Vorsteher

August Bedrich.

Ortskrankenkasse zu Pulsnitz.

Sonnabend, den 9. November 1907, abends 1/29 Uhr, findet im Gasthause zum Herrnhause die

ordentliche Generalversammlung

statt, wozu sich die am 27. Januar 1906 gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber zunächst im Gesellschaftszimmer und die Herren Vertreter der Rassenmitglieder im Saale zur Erledigung von Punkt 1 und 2 der Tagesordnung und sodann alle gemeinschaftlich im Saale zur Erledigung von Punkt 3—5 einfinden wollen.

Tagesordnung:

1. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern an Stelle der Ende 1907 ausscheidenden Herren Reinhold Gude, Otto Dorn und Friedrich Hartmann.
2. Wahl des Prüfungsausschusses für die 1907er Rechnung.
3. Definitive Genehmigung des mit den Rassenärzten auf das Jahr 1908 abgeschlossenen Vertrags.
4. Beschlußfassung über Anträge, welche von Mitgliedern der Generalversammlung nach § 52 Abs. 4 des Stat. bis zum 7. November eingehen.
5. Mitteilungen.

Pulsnitz, am 2. November 1907.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.

Reinhold Gude, Vorsitzender.

Das Wichtigste vom Tage.

Dem ersten Vertreter Deutschlands auf der Haager Friedenskonferenz, dem kaiserlichen Botschafter in Konstantinopel, Freiherr Marschall von Bieberstein ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Die Abstimmung der englischen Eisenbahner erklärte sich für die Eventualität eines Ausstandes.

Herzog Georg von Sachsen-Meiningen. begehrt heute sein 60jähriges Militärdienstjubiläum.

Die Ausschussfikung des Bundesrats erkannte ein dringendes Bedürfnis zur Erschließung neuer Reichseinnahmequellen an, wobei die Zigarrensteuervorlage und das Rohspiritus-Monopol in erster Linie in Frage kommen.

Die Fahrkartensteuer wird für die preussischen Staatsbahnen einen Einnahmeausfall von 40 Millionen zur Folge haben.

Der Kaiser ist an einer Erkältung erkrankt, die sich bereits seit mehreren Tagen fühlbar machte. Zur rascheren Wiederherstellung wird der Kaiser während eines Teiles des Tages das Bett hüten.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge hat der erste Staatsanwalt am Landgericht 1 Berlin durch eine Erklärung vom gestrigen Tage die Strafverfolgung in Sachen des Grafen Runo Moltke wider Maximilian Harden übernommen.

Die Begnadigung Hans zu lebenslänglichem Zuchthaus wird in wenigen Tagen erwartet.

Die Deutsch-Amerikaner beabsichtigen, eine Präsidentschaftskandidatur von Hearst zu unterstützen.

Das meuternde Torpedoboot in Wladivostok ist in den Grund gebohrt.

Reform der Branntweinsteuergesetzgebung oder Branntweinmonopol.

Nach den neuesten Meldungen sollen die von mehreren Zeitungen gebrachten Mitteilungen über das Branntweinmonopolprojekt einem älteren Gesetzentwurf entstammen, der jetzt gar nicht mehr in Frage kommen könne, weil man inzwischen ganz andere Erfahrungen mit den verschiedenen Arten der Branntweinbesteuerung gemacht habe. Auffallen mußte es ja allerdings, daß das angeblich neueste Monopolprojekt viel weniger Steuern einbringen sollte als das seinerzeit vom Fürsten Bismarck in Erwägung gezogene Branntweinmonopolprojekt. Neue Steuerprojekte, die das Defizit nicht gründlich beseitigen, haben aber eigentlich keinen rechten Zweck. Es wird aber nun doch von verschiedenen Seiten bestätigt, daß jetzt im Reichsschatzamt die Vorarbeiten für ein Branntweinmonopolprojekt gemacht werden, und daß dabei die Frage entschieden werden solle, ob eine Reform der Branntweinsteuer oder ein Branntweinmonopol zur Erreichung größerer Einnahmen erstrebt werden soll. Die bisherige Branntweinsteuergesetzgebung mit ihrer Verbrauchsabgabe, der Maischbottichsteuer und der Brennsteuer, nebst den verschiedenen Abstufungen wieder noch innerhalb dieser Gesetze, ist mit der Zeit derart kompliziert geworden, daß sich selbst Kenner kaum durchfinden konnten. Es ist daher im Reichstage wiederholt von allen Seiten eine Reform dieser buntscheckigen Gesetzgebung gefordert worden. Schreitet man aber zu einer solchen, so ist es naheliegend, daß man auch ein Branntweinmonopol in Erwägung zieht, und zwar dies um so mehr, als ein solches ja durch die Spirituszentrale als privates Branntweinmonopol gewissermaßen bereits besteht, und selbst auf der Linken des Reichstages stets die Ansicht vertreten worden ist, daß ein Staatsmonopol diesem Privatmonopol vorzuziehen sei. Man braucht ja bei einem staatlichen Branntweinmonopol nicht gleich an ein Monopol im russischen Sinne, d. h. unter gleichzeitiger Uebernahme des Kleinverkaufs zu denken, sondern die Anzahl der Be-

halten würde dabei immer auf ein Minimum beschränkt und die private Tätigkeit möglichst geschont werden. Steht es somit fest und ist es nach Sachlage erklärlich, daß Vorarbeiten für ein Branntweinmonopol im Reichsschatzamt veranlaßt worden sind, um zu erwägen, wie ein solches etwa zweckmäßig und den Wünschen des Reichstages entsprechend durchgeführt werden könnte, so bleibt es dagegen durchaus zweifelhaft, ob die Vorarbeiten des Gesetzentwurfes überhaupt erfolgen wird, und wenn dies geschehen sollte, ob der Entwurf noch in diesem Jahre oder vorher zur Vorlage kommen dürfte. Das in dem gegenwärtigen Stadium noch keine Verhandlungen mit der Spirituszentrale stattgefunden haben können, liegt auf der Hand, wie denn überhaupt alles, was sich auf das Monopol bezieht, sich noch im Stadium der Vorarbeiten befindet.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Das am Reformationsfest im Saale des Schützenhauses abgehaltene Stiftungsfest des Evangelischen Arbeitervereins für Pulsnitz und Umgegend hatte einen recht guten Besuch aufzuweisen. Eingeleitet wurde der Abend durch Vortragsstücke der Stadtkapelle, die reichverdienten Beifall erzielte. Der Vorstand des Vereins, Herr Betters begrüßte die Anwesenden aufs Herzlichste und brachte ein Hoch auf König Friedrich August aus, das freudig Aufnahme fand. Es folgte alsdann die von Fräulein Else Hofmann voll Innigkeit gesungene Arie a. d. Oratorium „Messias“: Er weidet seine Herde, ein guter Hirte von Haendel. Nach dem Prolog: „Benede Keinen“ hielt Herr Lehrer Liebach-Friedersdorf eine tief durchdachte, treffliche, begeistert aufgenommene Festrede, ein weiterer Gesang: „Sehnsucht“ von Abt schloß sich an. Das patriotische Festspiel „Treue Herzen“ und das Lustspiel „Die schöne Ungarin“, gut dargestellt von der Privattheatergesellschaft „Loheng.in“ trugen sehr zur Unterhaltung und Belustigung der Festteilnehmer bei, die auch bei den folgenden Ballreuden erhalten blieb.

Pulsnitz. Die Stadtkapelle gibt nächsten Dienstag im Saale des Schützenhauses unter Mitwirkung des in unserer Stadt so beliebt gewordenen Violin-Virtuosen Herrn Hermann



Gneuß, sowie des Cellisten Herrn Alfred Bazar und der Pianistin Fräulein Lily Weiß, sämtlich aus Dresden nach längerer Pause wieder ein großes Konzert. Wir verweisen hiermit auf das im Inseratenteil befindliche, feinsinnig zusammengestellte Programm und empfehlen das Konzert, das einen hohen Kunstgenuß verspricht, recht zahlreichem Besuch.

Pulsnitz. Wir bringen in der heutigen Nummer unserer Zeitung einen Aufruf des Herrn Staatsministers Grafen von Hohenthal, Eyellens, für das Kaiserin Auguste Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Wir empfehlen diesen Aufruf der allseitigen Beachtung und möchten nur noch bemerken, daß auch wir die wissenschaftliche Untersuchung der Ursachen der Säuglingssterblichkeit und der möglichen Bekämpfungsmittel als eine der wichtigsten Fragen für die Wohlfahrt unseres ganzen Volkes ansehen. Ein Erfolg kann auf diesem Gebiete nur durch eine wissenschaftliche Anstalt großen Stiles erreicht werden, die wir nicht in Sachsen für uns allein, sondern gemeinsam für das ganze Reich errichten müssen. Hoffen wir, daß es gelingt, das große Werk zu gutem Ende zu führen. Die Zahlen im Eingange des Aufrufs reden eine erschütternde Sprache! Helfe jeder nach Kräften bei, daß sie günstiger werden. Wir erklären uns gern bereit, auch unsererseits Beiträge anzunehmen und weiterzubefördern.

Die Dauer des Tages nimmt nun noch weiter ab. **Astronomisch** betrachtet, ist der November der Monat der „ägyptischen Finsternis“. Um über 1 1/2 Stunde nimmt die Dauer des Tages ab. Die Sonne, die am ersten Tage des Monats um 9 Uhr 56 Minuten auf- und um 4 Uhr 31 Minuten unterging, begräbt uns an seinem letzten Tage erst um 7 Uhr 47 Minuten und verläßt uns bereits wieder um 3 Uhr 49 Minuten. Der Mond präsentiert sich uns im November um 5 Uhr als Neumond, am 12. als erstes Viertel, am 20. als Vollmond und am 28. als letztes Viertel. Die Sonne tritt am 23. November mittags 12 Uhr aus dem Zeichen des Skorpions in das Zeichen des Schützen. Ein interessante Himmelserscheinung bildet im November der Merkurdurchgang. Am 14. November wird man den Planeten Merkur als dunklen runden Fleck vor der Sonnenscheibe vorüberziehen sehen.

Der November, der eigentliche Herbstmonat und zwar der ungemütlichste dieser Jahreszeit hat seinen Anfang genommen. Das letzte Laub fällt nun, die jähren, ungesunden Nebel steigen, ein erstes Frösteln durchzittert die Luft. Jauch und Hörnerklang läuten unseren Monat ein und die ersten Vorzeichen auf das nahegehe Christfest geben ihn das Geleit. Der November ist ein Monat von erstem und nachdenklich stimmendem Charakter, er ist der Monat, der den Menschen vor allen anderen Monaten dazu veranlaßt, sich mit sich selbst zu beschäftigen und Umstau zu halten nach dem Geschehenen. Und in zweiter Linie ist der Monat wieder aus denselben Eigenschaften heraus der Monat der Hauslichkeit, der den Wert des eigenen Heims und eines eigenen Herdfeuers erst voll und ganz erkennen, würdigen und schätzen läßt:

Nun sind die letzten Akten verblüht,
Und das letzte Blatt ist gegangen,
Nur die Kränze singen ihr krächzendes Lied,
Und der Nordwind rötet die Wangen!
Doch aus dem Sterben und Bergehn,
Wächst mächtig der Glaube an's Auferstehn,
Der Glaube, daß Frühling und Sonnenschein
Auch künstlich werden die Sieger sein! —

Vorsicht! Im Gebrauche des Petroleum wird noch vielfach in geradezu sträflicher Weise verfahren. Höchst sorglos gehen Kinder, Diensthöten mit dem Petroleum um. Man gießt Petroleum in den Ofen, um das Feuer schneller in den Gang zu bringen, man entnimmt bei brennendem Lichte das Petroleum den Kannen. Beides ist überaus gefährlich, denn ist das Petroleum nicht völlig gereinigt, so gelangen seine entzündlichen Dunststoffe zur Explosion und schon manches Menschenleben ist dabei zu Tode gekommen, schon mancher große Brand entstanden. Zur Verwendung sollte nur ausschließlich reines Petroleum gelangen. Um zu erfahren, ob es entzündbare Dämpfe ausstößt, gießt man eine Portion in eine Untertasse, stellt diese an einen Ort, der 30 Grad C warm ist, etwa auf erwärmten Sand oder einen Topf, der mit warmem Wasser, in das man den Finger eintauchen kann, zur Hälfte gefüllt ist, und nähert von oben nach unten ein brennendes Zündhölzchen; sind Dämpfe vorhanden, so werden sich diese entzünden und das Petroleum entflammen; geschieht dies aber nicht, kommt man mit dem brennenden Hölzchen nahe über die Oberfläche und verlöscht dasselbe beim schnellen, tiefen Eintauchen in die Flüssigkeit, so darf man sicher sein, daß dieses Petroleum völlig gefahrlos ist und auch beim Brennen in der Lampe keine Explosion verursachen wird. Diese Prüfung sollte niemand unterlassen, unter allen Umständen sei Diensthöten und Kindern bringend eingeschärft, kein Petroleum in den Ofen zu gießen, kein Petroleum bei brennendem Lichte dem Behälter zu entnehmen.

Weihnachts sendungen nach Uebersee. Es trennen uns zwar noch Wochen vom heiligen Weihnachtsfeste, wer aber Angehörige über dem großen Wasser hat, der hat schon jetzt ihrer zu gedenken, denn wenn die Weihnachtspakete in den überseeischen Ländern, namentlich in den Vereinigten Staaten, rechtzeitig eintreffen sollen, so sind sie schon Anfang November bei der Post auszugeben. Unseren Geschäftsteuten möge dies aber ein Wink sein, schon jetzt ihre zu Weihnachtsgeschenken bestimmten Artikel zu inserieren, denn für Uebersee muß eben schon jetzt eingekauft werden und die Summen, die für Uebersee alljährlich ausgegeben werden, sind keine kleinen Summen.

HGK. Ueber Deutschland in Uruguay hat der Sekretär der Gesandtschaft in Uruguay in Berlin, Carlos Wigen, in der Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft einen sehr interessanten Vortrag gehalten, der im Verlage von Hermann Paetel in Berlin im Druck erschienen ist. Die Handels- und Gewerbestatistik zu Zittau ist gern bereit, über die uruguayischen Verhältnisse noch nähere Erläuterungen einzuziehen, sofern die Ausführungen zu solchen im Interesse sächsischer, bezw. oberlausitzer Verhältnisse Anregung geben.

Angeregt durch Vertreter des Bergischen Fabrikanten-Verbandes, Sitz Elberfeld, die einen Anschluß der hiesigen Industriellen zu ihrer Vereinigung in zwei vorausgegangenen Versammlungen vorgeschlagen hatten, wurde am 30. Oktober in einer lebhaft besuchten Versammlung in Großhörsdorf ein Verein sächsischer Bandfabrikanten ins Leben

gerufen. Der Vorsitz wurde den Herren Alwin Rammer-Dhorn und Edwin Schöne-Großhörsdorf, sowie einem Ausschusse von zehn Mitgliedern übertragen. Aufgabe des Vereins soll die Wahrung der geschäftlichen Interessen seiner Mitglieder insbesondere die Einführung einheitlicher Zahlungs- und Verkaufsbedingungen sein. Mit der Gründung dieses Vereins ist einem lang empfundenen Bedürfnis Rechnung getragen und wünschen wir ihm eine wirksame Tätigkeit zur Befundung der ganzen Bandbranche.

Leppersdorf. Dienstag, den 29. Oktober, vormittags 1/2 12 Uhr, fand die Grundsteinlegung zur neuen Schule statt. Zur genannten Zeit versammelten sich vor dem alten Schulhause die Schüler der beiden Oberklassen mit ihren Herren Lehrern, der Districtschulinспекtor Herr P. Hesse, Herr Baumeister Johne und die Herren Vertreter der Schule und Gemeinde. In feierlichem Zuge begaben sich sämtliche Festteilnehmer nach dem Bauplatz. Nach einem allgemeinem Gesang hielt Herr Districtschulinспекtor P. Hesse auf Grund des Wortes „Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ die tiefempfundene, zu Herzen gehende, Kinder und Erwachsene begeisternde Ansprache. Hierauf brachte Kirchschullehrer Köhler die von ihm verfasste Urkunde zur Verlesung und legte sie dann nebst der Dienstanummer der Radeberger Zeitung, den jetzt üblichen Münzen, unter ihnen den scheidenden Taler, und einiger Ansichten von Leppersdorf in die kupferne Kapsel. Nachdem diese von Herrn Klempnermeister Leunert verlobt worden war, wurde sie vom Vorsitzenden des Schulvorstandes, Herrn Gemeindevorstand Esfeld, in den Grundstein gelegt, worauf durch den Maurerpolier die Vermauerung erfolgte. Nach den üblichen Hammererschlägen unter sinnigen Sprüchen seitens der Festteilnehmer wurde die Feier durch einen allgemeinen Gesang beendet.

Hauswalde. Die Abschiedspredigt unseres hochverehrten Herrn Pfarrers Dietrich hatte am Reformationsfeste eine zahlreiche Gemeinde in das Gotteshaus geführt, nicht allein aus seiner Kirchengemeinde sondern auch aus Bretnig Andächtig lauschten die Besucher den Abschiedsworten des geliebtesten Kanzelredners, der letztmalig zu seiner Gemeinde sprach. — In der Saalstube des Hartmannschen Gasthofes hatten sich abends 6 Uhr wohl über 50 Gemeindeglieder aus allen Ständen zu einem Abschieds-Essen zu Ehren unseres scheidenden Herrn Seelsorgers vereint. Herr Kantor Reumuth nahm im Laufe des Abends Gelegenheit, Herrn Pfarrer Dietrich nochmals warme Worte des Dankes zuzurufen, all das was er an Gutem und Edlen in der Gemeinde und darüber hinaus während der Zeit seiner Amtstätigkeit gewirkt und geschaffen. Als Dank der politischen, Schul- und Kirchengemeinde wurde ihm durch deren Vertreter ein großer dreiarmer Standleuchter für elektrisches Licht überreicht. Die besten Wünsche unserer Bevölkerung begleiten Herrn Pfarrer Dietrich bei seinem Scheiden von hier in seinen neuen Wirkungskreis.

Bischofswerda. 29. Oktober. Heute nachmittags gegen 6 Uhr sind in der sibirischen Kutschka von dem Kamenz-Bischofswerdaer Güterzuge zwei Wagen mit sämtlichen Achsen entgleist, wodurch das Hauptgleis von Elstra bis Rauschwitz gesperrt wurde. Der Personenverkehr konnte während der Dauer der Betriebsstörung durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Gegen 9 Uhr abends war die Strecke wieder frei.

Elstra. Fester vollendete Organist Beger hier einen Zeitraum von 25 Jahren als Organist der hiesigen Kirche.

Dresden. Die Prinzessin Pia Monika ist, wie bereits gemeldet, nach amtlicher Bestätigung am Dienstag von der Frau Gräfin Montignoso dem Bevollmächtigten des Königs von Sachsen Conie Mattaroli in Florenz übergeben und von diesem mit der Kinderfrau nach Brigen in Tirol gebracht worden, wo sie ein- und zweiwöchentlich in der Familie des königlich sächsischen Kammerherrn Ernst von Schönberg auf Schloss Ballaus ihren Aufenthalt nimmt. Kammerherr von Schönberg ist am 4. Januar 1850 geboren und seit 1. August 1874 mit Elisabeth Theresia Ward aus Brooklyn, Staat Newyork, Herrin auf Ballaus, vermählt. Die vorläufige Unterbringung der kleinen Prinzessin in Tirol geschieht deshalb, da das Kind an das nördliche Klima nicht gewöhnt ist.

Dresden. König Friedrich August von Sachsen, der vom 5. bis 17. November in Tarvis (Kärnten) der Jagd obliegt, wird sich von dort nach Schloss Ballaus begeben, um dort die Prinzessin Pia Monika kennen zu lernen.

Dresden. Zum ersten Vorsitzenden des Konservativen Vereins in Dresden wurde Landgerichtsrat Dr. Kramer gewählt.

Die freikonservative Gruppe der konservativen Partei der Zweiten sächsischen Kammer ist durch den Eintritt des Abg. Kommerzienrat Grumbt-Dresden nunmehr auf acht Mitglieder angewachsen. Zum ersten Vorsitzenden der Gruppe wurde Herr Grumbt gewählt, zum zweiten Vorsitzenden Abg. Jacius, Spinnereibesitzer in Lugau und zum Schriftführer Verlagsbuchhändler Dürr-Leipzig. Ferner gehören der Gruppe bekanntlich an die Abgeordneten Dr. Brückner-Leipzig, Entz-Leipzig, Hübner-Schöppau, Knobloch-Radeberg und Runath-Dresden.

Die Tischlerwaren werden teurer. Die Dresdner Tischler-(Zwangs-)Zinnung gibt bekannt, daß sie sich veranlaßt sieht, eine Erhöhung der Preise für ihre Erzeugnisse eintreten zu lassen. Begründet wird diese Maßnahme mit dem fortgesetzten Steigen der Preise für alle Rohmaterialien, sowie der Arbeitslöhne.

Sechs Glückliche. Unter dieser Spitzmarke erzählt den „Dresd. Nachr.“ ein Mitarbeiter: Ein günstiger Stern führte mich dieser Tage in ein unsrer ersten Bankhäuser, um dort Zeuge eines Geschäftsabschlusses zu sein, wie er unter solchen Beileitumständen selten vorkommen mag. Beim Betreten des Geschäftsraumes sah ich an der Effektenkasse ein Häuflein Menschen versammelt: einen Herrn mit sechs Frauen und Mädchen, die sich, wie man auf den ersten Blick sah, in Bankhäusern sonst nicht zu Hause fühlen. Wenn sie nicht so heitere Mienen gezeigt und in Trauerkleidung gegangen wären, so hätte man wohl annehmen können, es handele sich um eine Erbteilung; es stellte sich aber bald heraus, daß die sechs Frauen und Mädchen — treue Arbeiterinnen in einem Dresdener Geschäft — die glücklichen Gewinner eines Zehntels des von dem am 22. Oktober gezogenen großen Loses mit der Prämie der sächsischen Landeslotterie waren. Ihr Brotherr, den sie wegen seiner Menschen-

freundlichkeit nicht genug preisen konnten, hatte sich ihrer angenommen, den Gewinn beim Lotterielos abgeholt und war nun mit den sechs Arbeiterinnen in der Bank erschienen, um das Geld mündelicher und bombastischer anzulegen. An dem Zehntellos hatten die Spieler verschiedene Anteile. Das Los war einer von den Arbeiterinnen, die lebzig ist und eine alte Mutter mit verforat, ins Haus geschickt worden. Sie hätte es beinahe zurückgeschickt, schließlich aber hat sie auf Bitten der alten Mutter versucht, ihre Mitarbeiterinnen zum Mitspielen zu gewinnen. Sieben Teile des Zehntels brachte sie unter, zwei wollte sie selbst behalten, aber auf den zehnten Teil blieb sie wieder ihren Willen auch sitzen, und so kam es, daß sie heute als Hauptteilhaberin 20 400 Mark bekam. Zwei Schwestern erhielten für je eine Mark Spielanteil je 13 600 Mark und zwei Schwestern und eine ebenfalls ledige Einzelperson erhielten für 50 Pfennige Spielanteil je 6800 Mark ausgezahlt. Treuherzig erzählten die Glücklichen, wie sich das Ereignis vollzogen hatte. Um 6 Uhr abends hatte jemand in ihre Arbeitsstube hineingekommen, die und die Nummer habe das große Los gewonnen. Da dies ihre Nummer gewesen, so hätten sie einen Scherz vermutet, wie er bei solchen Gelegenheiten üblich sei. Sie hatten aber sofort die „Jüngste“ zum Kollektur geschickt, um zu erfahren, was daran sei. „Als die gleich darauf wiederkam,“ erzählte eine der verheirateten Schwestern, „war sie weiß wie eine Kalkwand und die Treppe mehr hinaufgestürzt wie gegangen, denn es stimmte, wir hatten das große Los gewonnen!“ „Seit dem Abend,“ fügte die andere bei, „haben wir nicht viel geschlafen und gegessen auch nicht! Wir konnten anfänglich gar nicht fassen!“ Als ich der Hauptgewinnerin anbeute, nun würden wohl die Freier auftauchen, da meinte sie energisch: „Die sollen nur wegbleiben, bis jetzt konnten sie mich auch nicht!“ Ihrer Arbeit wollten sie nach wie vor nachgehen — offenbar befinden sie sich bei ihrem Brotherrn wohl — und nur nicht mehr nachts arbeiten. Die Hauptteilhaberin, die ein wenig abgearbeitet und versorgt ausfas, wird sich vielleicht auch im Sommer einmal eine kleine Erholung gönnen. — Hier ist Fortuna einmal nicht blind gewesen, sie hat nicht nur Bedürftige, sondern auch Würdige glücklich gemacht. Als der freundliche Arbeitgeber mit seinen Schützlingen die Bank verließ, da war es mir, als hätte ich selbst mit gewonnen!

In der Nacht zum Sonntag hat der 21 Jahre alte Schlossergehilfe Lorenz von Dresden in der Dresdener Heide unmittelbar beim Heideparke des Vereins Volkswohl seine Geliebte, die 15 Jahre (!) alte Dienstinne Langer aus Dresden durch einen Revolvererschuss in die Stirne getötet und sich durch zwei Schüsse in den Kopf zu töten versucht. Beide unterhielten seit dem Sommer ein Liebesverhältnis, das aber von der Mutter des Mädchens nicht geduldet wurde. Lorenz feuerte nach der Tötung des Mädchens zwei Schüsse auf sich selbst ab, worauf er am Orte der Tat bis früh 5 Uhr besinnungslos gelegen haben will. Er begab sich ins Friedrichsbad Krankenhaus und erstattete selbst Anzeige von seiner Tat.

In der sächsischen Armee steht eine ganze Reihe Regimentsjubiläen in den nächsten Jahren bevor. Im Jahre 1908 wird das 200 jährige Bestehen der in Leipzig in Garnison liegenden Regimenter Nr. 106 und 107 feierlich begangen und im Jahre 1909 die gleiche Jubelfeier der Regimenter Nr. 102 (Standort Zittau) und 103 (Standort Bautzen), sowie das 100 jährige Jubiläum der sächsischen Schützen und Jäger. Im Jahre 1912 folgt dann weiter das 200 jährige Jubiläum des sächsischen Ingenieurkorps.

MitSpieler in der Lotterie.

JK. Wenn das „große Los“ herausgekommen ist, liest man meist in den Zeitungen, daß viele Spieler an dem Gewinn beteiligt sind. Recht oft spielen in der Tat besonders sogenannte kleine Leute ein Teillos gemeinschaftlich. Gewöhnlich hat es der Kollektur aber nur mit einem Spieler zu tun und die anderen überlassen diesem die 1. Klasse und die folgenden zu besorgen. Das ist durchaus keine ungeschickliche Aufgabe. Er muß alle Lose pünktlich einlösen und hatet den Mitspielenden, wenn er das verkauft. Hat er ein Los nicht erneuert und kommt es mit einem Gewinn heraus, so kann er natürlich den Gewinn von dem Kollektur nicht beanspruchen, trotzdem muß er seinen Mitspielenden zahlen, was von dem Gewinn auf sie gefallen wäre. Hat er andererseits den Gewinn eingezogen, so muß er die Anteile der Mitspieler an sie herauszahlen. Dazu ist er sogar verpflichtet, wenn das Los, trotz des Verbots, in einer auswärtigen Lotterie gespielt worden ist. Das spricht das Reichsgericht in einem Urteil vom 17. Juni 1906 aus. Der Beklagte spielte mit dem Kläger ein Los einer auswärtigen Lotterie; es wurde mit einem Gewinn gezogen, der Beklagte zog ihn ein, weil er sich aber, die Hälfte an den Kläger herauszahlen. Er wurde verurteilt. Das Gesetz verbietet zwar und bedroht mit Strafe das Spielen in auswärtigen Lotterien, die materiellen Rechte des Spielers werden aber durch dieses Verbot nicht berührt; auch die auswärtige Lotteriedirektion ist verpflichtet, den Gewinn auszugeben. Dagegen wirkt das Verbot, in auswärtigen Lotterien zu spielen, auf die Verpflichtung der einzelnen Mitspieler untereinander ein. Wer einem anderen versprochen hat, ein auswärtiges Los mitzuspielen, kann von ihm nicht auf Zahlung des anteiligen Wertes für das Los verklagt werden; das Spielen ist verboten, deshalb ist auch das Verlangen mitzuspielen und zu zahlen, unerlaubt; zu einer unerlaubten Handlung kann der Richter nicht verurteilen. Aus alledem folgt, daß der Erwerb des Mitgewinnes einem auswärtigen Los nicht gegen das Gesetz verstößt, daß infolgedessen jeder Mitspielende einen Anspruch auf anteiligen Gewinn hat und daß ein Mitspieler, der vielleicht zu spät im Besitz des Loses gewesen ist und den Gewinn eingezogen hat, sich nicht darauf berufen kann, daß das Spielen in auswärtigen Lotterien verboten sei und der andere Mitspieler keinen Anspruch auf den Gewinn habe, weil das Spielen verboten sei. Allerdings das Spielen ist strafbar; aber was man auf Grund dieser strafbaren Handlung erlangt, also den Gewinn, darf erwirbt man mit gesetzlicher Wirkung. Allerdings eine eigentümliche Folgerung.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 30. Oktober. Landtag. 2. Kammer. In der heutigen Sitzung wurde die Interpellation des Dispräsidenden Dr. Schill Leipzig (Nat.) erledigt. Sie lautet: Hat die königliche Staatsregierung die Frage, ob und wie weit eine Änderung des A-Gesetzes vom 28. Januar 1855 im Sinne des von dem Unterzeichneten eingebracht

Antrage von zogen und e führt? Dr. die Kompetet Bestimmung Verwaltung Arme greife Interessen lichen Konf nötig. Stad Materie ein § 2 des A-G dem gezeim werde, so fä sten Landt Montag sinnigen bet ausreichend Die G
Zit bei einem in denen in dem ströme n verstopft Männer mieden u arbeiten vollen F e m inisters vom Kar Professor dung ist fortgesetzt
K friso passend Zu Schön Emil Ra Bullen Rich Seh F wird geg abgege Reft. 3 Verfa großbl Ein fo 40-G mit 1/8 laufen. Ein fo passend behör ist Einspä 35 Cent verlaufen

Anträge vom 16. September 1905 erfolgen könne, in Erwägung gezogen und eventuell zu welchen Ergebnissen hat diese Erwägung geführt? Dr. Schill begründete die Interpellation. Das A-Gesetz regelt die Kompetenzfrage zwischen Justiz- und Verwaltungsbehörden. Seine Bestimmungen seien zum Teil veraltet und der Grundgedanke, daß die Verwaltungsbehörden den Entscheidungen der Justizbehörden in die Arme greifen könnten, wenn es sich um eine Kollision von öffentlichen Interessen und privatrechtlichen Ansprüchen handle, könne zu bedenklichen Konsequenzen führen. Eine Aenderung des A-Gesetzes sei also nötig. Staatsminister Graf v. Hohenthal erklärte, daß die gesamte Materie einer eingehenden Durchberatung unterzogen werde und der § 2 des A-Gesetzes getrennt werden würde. Da die Regierung aber dem gegenwärtigen Landtage über 20 Gesetzentwürfe zugehen lassen werde, so könne sie infolge Arbeitsanhäufung vielleicht erst im nächsten Landtage einen entsprechenden Entwurf vorlegen. Nächste Sitzung Montag den 4. November mittags 12 Uhr. Interpellation der Freisinnigen betreffend Maßnahmen der Staatsregierung im Interesse einer ausreichenden Volksernährung.

Die Staatsdebatten beginnen Mittwoch den 6. November.

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphen-Bureau.

Zittau, 2. November. Eine Panik entstand gestern bei einem Wohltätigkeitsfest in den hiesigen Sonnenjulen, in denen 500 Personen versammelt waren, dadurch, daß in dem reich dekorierten Saal Feuer ausbrach. Alles strömte nach dem einzigen Ausgang des Saales, der halb verstopft war. Nur dem besonnenen Eingreifen mehrerer Männer ist es zu verdanken, daß eine Katastrophe vermieden wurde. Zwei Feuerwehrleute sind bei den Löscharbeiten schwer verunglückt. Die Sonnenjule stehen in vollen Flammen.

Berlin, 2. November. Unter Vorsitz des Kultusministers Dr. Holle fand gestern in der Angelegenheit des vom Kardinalerzbischof Dr. Fischer-Köln gemäßigten Professor Schröders eine Konferenz statt. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Die Konferenz wird heute fortgesetzt.

Berlin, 2. November. Freiherr v. Marschall, der erste deutsche Delegierte auf der Haager Friedenskonferenz, wird sofort nach Beendigung seines Urlaubes auf seinen Konstantinopeler Posten zurückkehren, während sein Vertreter, der Gesandte v. Riederlen-Wächter, gleichzeitig nach Bukarest zurückkehrt. Alle Gerichte von einer Verletzung des Herrn v. Marschall und von einem Verbleiben des Bukarester deutschen Gesandten in Konstantinopel haben sich damit als unberechtigt erwiesen.

Böln, 2. November. Außer den 7 Personen, die bei der Eisenbahnkatastrophe in Ober-Bissen sofort verstarben, haben die meisten der übrigen verletzten Passagiere schwere Verwundungen erlitten. Bis zum Mittag war ein Schwerverletzter aus den Trümmern hervorgeholt. Geistliche sind eingetroffen, die den Schwerverletzten die Sterbesakramente erteilen. Die Verwundungen sind größtenteils glücklicher Art.

Potsdam, 2. November. In der Potsdamer Arbeiterbildungsschule wollte gestern der Genosse Kasenstein einen Vortrag halten. Ein großes Schutzmannaufgebot hatte sich eingefunden. Der überwachende Polizeikommissar erklärte die Versammlung als aufgehoben, da keine Anmeldung erfolgt sei.

Paris, 2. November. Die Europäer von Mazagan erhielten die Nachricht, daß Entführungen von Männern, Frauen und Kindern durch Leute des Ulefredy Stammes bevorstehen, welches es darauf abgesehen haben, den ihnen feindlich gesinnten hasidischen Gouverneur von Mazagan ernste Verlegenheit zu schaffen. Das im Hafen liegende französische Kriegsschiff würde sofort nach diesen angekündigten Entführungen Truppen landen, mit dem Auftrag, die Ordnung herzustellen.

New-York, 2. November. In einer weißen Sa-

ulte in Seattle wurden drei Fälle von Beulenpest festgestellt.

Madrid, 2. November. Dem Blatte „Liberal“ zufolge wird die Lage in Portugal immer bedenklicher. Der Ausbruch einer Revolution in Portugal sei zugewärtigen. Ein Zusammenstoß zwischen dem Kabinett Franco und den Oppositionsparteien sei unvermeidlich. Sogar der konservative Führer Bilhena erklärt, der begonnene Kampf werde entweder mit dem Sturz der Monarchie oder mit der Niederlegung der Krone durch Don Carlos endigen. Da keine Kortesswahlen, welche die Öffentlichkeit verlangt, stattgefunden haben, wird am 1. Januar eine Kundendemonstration gegen den König erfolgen. Das Heer steht auf Seiten der Umsturzpartei. König und Regierung dürfen nur auf die Municipalgarde rechnen.

Wie aus Sosnowice gemeldet wird, hat sich dort ein neuer russischer Grenzübergang ereignet. Ein Ehepaar wollte bei Mütowitz die Grenze nach Deutschland überschreiten. Die beiden Personen hatten das preußische Gebiet bereits betreten, als hinter ihnen Marmuschüsse von Kosaken erfolgten. Während der Mann sich rechtzeitig flüchten konnte, wurde die Frau auf preußischem Gebiet festgenommen. Die sofort im Verein mit den russischen Behörden vorgenommene Untersuchung ergab, daß die Kosaken sich einer großen Verletzung der Dienstpflicht schuldig gemacht haben. Eine strenge Bestrafung ist seitens der russischen Behörden zugesagt.

Petersburg, 2. November. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist der Minister des Außenwesens, Iswolsti, auf einem Gute des Grafen Bental Donnersmarkt in Schlesien erkrankt.

Petersburg, 2. November. Der Sekretär des Justizministers, Sulowski, wurde verhaftet, weil er den Revolutionären Schriftstücke verkauft hatte.

Kirstens Konditorei.

Vom Sonntag ab jeden Tag
frische Pfann- und Spritzkuchen.

Steinkohlen-Schlacken

passend für Begeberung, Drainieren können kostenfrei abgefahren werden bei

J. G. Bursche.

Zu verkaufen.

Schöne fette Speisekarpfen

— hat abzugeben —

Emil Eisold, Großnaundorf



Kühe

Schöne hochtragende

sowie schöne sprungfähige

Rassebullen

und 1/2 und 3/4 jährige

Bullen und Kubkalben

stehen zum Verkauf.

Richard Menzel.

Sehr schöne starke

Ferkel

verkauft **Dr. Weitzmann,**
Pulsnitz M. S.

Stalldünger

wird gegen Umtausch von Stroh abgegeben.
Reit. Bürgergarten, Dhornerstr.

Verkaufe starke Pflanzen von großblumigen blauen Clamatis.
Pulsnitz M. S. 94.

Ein fast neuer
40-Gänger Bandstuhl
mit 1/2 Zoll Einteilung ist zu verkaufen.
Oborn No. 85.

Ein starker Bandmühlstuhl,
passend für Motorbetrieb, nebst Zubehör ist billig zu verkaufen in
Großhirsdorf Nr. 37.

Einspänniger Tafelwagen,
35 Centner Tragkraft, billig zu verkaufen **Sächj. Hof 2 Cr.**

Es brennt

täglich die Frage, wie werde ich meinen Husten los? **Dr. A. Eschernichs Schwarze Johannisbeerbombons** helfen sicher und schmecken gut! à Patet 10 und 25 Pfg.
Haupt-Depot **R. Tschernich,**
Dresden-N. 16.

Alleinverkauf für Pulsnitz:

Max Jentsch.

Central-Drogerie, Lange-Strasse.

Lotterie

der XII. Sächsischen

Pferdezucht-Ausstellung

Ziehung am 10. Dezember 1907

3300 Gewinne, als:

15 Gebrauchspferde, 65 goldene, silberne usw. Taschenuhren u. andere nützliche Gebrauchsgegenstände

Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert

Lospreis 1 Mark

11 Lose = 10 Mark.

Porto u. Ziehungsliste 20 Pf., bez. 30 Pf. b. 11 Lose — Zu beziehen auch geg. Nachnahme d. d. Sekretariat d. Dresd. Rennver. Dresden, Prager Str. 6, 1. oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

In Pulsnitz zu haben in der Geschäftsstelle d. „Wochenbl.“ u. b. Gemeindegemeinder Teubel, Obersteloaa.

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.



Germania-Pomade

ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen

Haar- und Bartwuchses,

auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantiert. Elegante Flaccons à M. 1.—

H. Gutbier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W. 11.

jetzt Flasche nur Mk 1.—

Max Hiersig, Friseur Kurze Gasse



Tiedemann's

Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe.

Streichfertig, in Dosen.

Paris u. St. Louis: Gold-Medallion.

In Pulsnitz bei **Max Jentsch.**

Offene Stellen.

Tüchtige

Pfefferküchler

oder Bäcker

sucht bei gutem Lohn sofort

Gottlieb Bubnick

Honiatuchen-Fabrik.

Gesundes Hausmädchen

mit guten Zeugnissen sucht für

1. Dezember Fr. A. Feilgenhauer.

Ein zweites Mädchen

wird zu 3-jährigem Knaben und leichter Hausarbeit pr. 1. Januar gesucht.

Pulsnitz

Frau Jenny Bursche.

Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung.

E. W. Müller.

Für mein Chokoladen-Spezialgeschäft in Pulsnitz suche gewandte Dame als

Filialeiterin.

Kaution erwünscht.

R. Selbmann, Choc.-Fabr.

— Dresden. —

Mehrere Frauen

sucht für den ganzen oder halben Tag bei hohem Lohn

C. G. Kuring.

Ein zuverlässiger Knecht

wird für Neujahr gesucht.

Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Gutlohn. Arbeit

auf 40-, 50- und 60-Gänger wird vergeben. **Schillerstr. 253 R. 2.**

Kleeblatt-Strümpfe

aus besten, reinwollenem Kammgarn

jedem handgestrickten Strumpf an Haltbarkeit und Solidität ebenbürtig.

Kleeblatt-Strümpfe, Kleeblatt-Socken sowie Strumpf-Längen sind trotz ihrer hervorragenden Eigenschaften nicht teurer wie andere Fabrikate. — Ständig große, komplette Sortimente bei

Carl Henning.

Herzlichsten Dank

sagen wir allen, die uns an unserer

Silber-Hochzeit

durch Geschenke und Gratulationen so hoch erfreut haben.

Obersteina, den 29. Oktober 1907.

Robert Haase,
Maria Haase, geb. Träber.

DANK.

Zurückgekehrt von der Stätte des Friedens unserer lieben Tochter, Schwester und Enkelin

Olga Lina Schöne

ist es uns Herzensbedürfnis allen Verwandten und Bekannten für den zahlreichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besondere Dank noch den Herren Lehrern, sowie ihren Mitschülern für den schönen Palmschmuck und das Geleit zur Stätte des Friedens. Dank Herrn Pfarrer Schulze für die trostreiche Rede am Grabe. Dir aber, liebe Entschlafene rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Ohorn, den 2. November 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meiner lieben Gattin, unsrer guten Mutter und Schwester

Frau Emma Kind

sagen wir hierdurch allen unseren

berzlichsten Dank.

Pulsnitz, den 1. November 1907.

Der tieftrauernde Gatte
im Namen der Hinterbliebenen.

Gustav Adolf-Frauenverein.
 Nähabend, **Mittwoch, den 6. Nov.**, abends 1/2 8 Uhr
 im Saale des „Herrenhauses“.
 Gleichzeitig findet die **Hauptversammlung** statt.
Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Bewilligung von
 Unterstützungen, Mitteilungen.
 Darauf Bericht des Herrn Pfarrer Schulze über die dies-
 jährige Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins in Jena.
 Damen und Herren, auch Nichtmitglieder sind zu der Versammlung
 herzlich eingeladen.
 Einen recht zahlreichen Besuch erbitten **Die Vorsteherinnen.**

Pollacks Restaurant.
 Sonntag, den 3. und Montag, den 4. November
Haus-Kirmes.
 Mit **ff. Speisen** und **Getränken**, sowie mit **Kaffee**
 und **selbstgebackenen Kuchen** wird bestens aufgewartet.
 Es laden ergebenst ein **A. Pollack und Frau.**

Schützenhaus.
 Sonntag, den 3. November:
Grosse Ballmusik!
 — Anfang 5 Uhr. —
 Hierzu ladet freundlichst ein **Josef Ploner.**

H. Menzels Gasthof.
 Morgen, Sonntag, 3. Nov., — **feine Ballmusik**,
 — von nachm. 4 Uhr an —
 wozu ergebenst einladet **H. Menzel.**

Gasthof Vollung.
 Sonntag, den 3. November, von nachm.
 5 Uhr an:
!! Feine öffentliche Ballmusik !!
 Es laden ergebenst ein **Ad. Barthel.**

Gasth. z. König Albert-Eiche, Ohorn.
 Morgen, **Sonntag**, von 6 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Ed. Weitzmann.**

Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.
 Sonntag, den 3. November, **zur jungen Kirmes**, von
 Nachmittag 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik (Damenwahl).
 Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Freudenberg.**

Homöopathischer Verein, Pulsnitz.
 Donnerstag, den 7. November, abends 8 Uhr, im **Menzelschen**
Gasthofe zu Meißnisch-Pulsnitz
Öffentlicher Vortrag
 des Herrn **R. Große** aus **Salzungen**
 über: **Magenkrankheiten**,
 wozu die geehrten Mitglieder nebst werten Frauen, sowie Freunde
 und Gönner der homöopathischen Heilmethode freundlichst eingeladen
 werden. — Der Eintritt ist frei für Herren und Damen.
Der Vorstand.

Homöop. Verein, Ohorn.
 Montag, den 4. November, abends 8 Uhr, im
Gasthof zur König Albert-Eiche
öffentlicher Vortrag
 über **Blutarmut und Bleichsucht.**
 Vortragender: Herr **Richard Grosse**, **Salzungen.**
 Zutritt für Jedermann frei. **Der Vorsteher.**

Der klare Verstand
 sagt jeder Hausfrau, daß eine groß angelegte Kellere mit be-
 zahlt werden muß. Aus diesem Grunde kauft sie nur den
echten Kronen - Malzkaffee
 der von unübertroffener Qualität und von ganz vorzüg-
 lichem Geschmack ist; Ärzte und Autoritäten der Wissen-
 schaft haben dies bestätigt.
Sachsen-Mtenburgische Malzkaffee-Fabrik
Paul Gustavus.

Zur Tanzmusik
 für Verheiratete
 nächsten **Sonntag**,
 als den 3. November v.
 abends 7 Uhr an ladet
 freundlichst ein
 Niedersteina
Emil Oswald.

Alleerfeinst geräucherten
Lachs,
 marinierte Heringe,
 geräucherte Heringe,
Rollmöpfe
 — empfiehlt —
L. Friedrich Iske.

Lumpen und Knochen,
 à Kilo 8 Pfennige
 kauft stets **Fröhlich,**
 Pulsnitz, Sächsischer Hof.

Bestellungen auf **Doppelfenster**
 nimmt entgegen
Gnauck, Walkmühle.

Fritz Schloms,
Zahntechniker
 Pulsnitz, am Markt 23
 Künstliche Zähne aller Art.
 Plombieren,
 Zahnziehen, Zahnreinigen,
 Nervtöten u. s. w.
 — Schonendste Behandlung —

Plüss-Stauffer-Kitt
 ist das beste zum Kitten
 zerbroch. Gegenstände.
 Zu haben in der
 Mohren-Drogerie **Felix Herberg.**

**Kleeblatt-
 Wollen**
 seit Jahren erprobtes bestes
 wollnes Strickgarn von dent-
 bar größter Haltbarkeit,
 äußerst ergiebig u. angenehm
 im Stricken. ■■■■■
 Stets großes Lager bei
Carl Henning.

Husten
 Wer
 seine Gesundheit liebt beseitigt ihn.
 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen
 den hilfebringenden Erfolg von
**Kaiser's
 Brust-Caramellen**
 feinschmeckendes Malz-Extract.
 Merztlich erprobt und empfohlen
 gegen Husten, Heiserkeit, Ka-
 tarrh, Verschleimung, Rachen-
 katarrhe, Krampf- u. Keuch-
 husten. Pat. 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extract 50 Pfg.
 Beides zu haben in Pulsnitz bei:
Felix Herberg, Mohren-Drogerie,
Max Jensch, Central-Drogerie,
August Gärtner in Ohorn.

Hierzu eine Beilage und das „Pulsnitzer Sonntagsblatt“

Schützenhaus.

Dienstag, den 5. November:
Grosses Konzert der Stadtkapelle.

Solistische Mitwirkung
 Herren **Bern. Gneuss**, Violine
Alfred Patzak, Violoncello
 Am Flügel: **Frl. Lily Weiss.**
 Letzte Mitwirkung des Herrn **Gneuss** vor dem Amerika-Tournee.
Vortrags-Ordnung.
 1. The Handicap. Marsch v. Rosey.
 2. Ouverture z. Op. „Das Glöckchen des Eremiten“ v. Maillart.
 3. Neckturno No. 2 v. Chopin (Violoncello-Elfantanz v. Popper) Solo.
 4. Fantasie a. Op. „Undine“ v. Lortzing.
 5. Ein Rätsel ist das Frauenherz. Concertscene a. d. Optt. „Das Frauenherz“ v. Josef Strauss.
 6. Trio für Klavier, Violine und Violoncello v. Beethoven.
 7. Du und Du. Walzer a. d. Operette „Die Fledermaus“ v. Johann Strauss.
 8. Capriccio v. Becker } Violin-
 Träume v. Wagner } Solo.
 Zapadeado v. Sarasate }
 9. Grosses Potpourri aus der Operette „Die lustige Witwe“ v. Lehár.

Nach dem Konzert BALL!
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 Billets à 40 Pf bei Herren Herberg, Franz Fritsch, Feiseur Wollanky und Konzerlokal.
 Es laden ergebenst ein **Jos. Ploner. E. Frenzel.**

Aufruf
 für die Stiftung

Kaiserin Auguste Viktoria-Haus
 zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

In Deutschland betreffen jährlich ein Drittel aller Todesfälle Kinder im ersten Lebensjahre; ein Fünftel aller Lebendgeborenen sterben, ehe sie das erste Lebensjahr erreicht haben! Ja, für Sachsen sind die Zahlen noch ungünstiger, denn hier stirbt sogar mehr als ein Viertel aller Kinder im ersten Jahre.

Die große Gefahr, die darin für die Zukunft unseres Volkes liegt, der tiefe Kummer, den diese grausame Tatsache über unzählige Eltern bringt, sind schon oft gewürdigt worden und allenthalben auch bei uns in Sachsen regt sich die praktische Fürsorge für die Säuglinge und die Mütter. Säuglingsheime bestehen an verschiedenen Orten, Merkblätter über den Wert der natürlichen Ernährung, über die richtige Säuglingspflege, über das Verhalten der Mütter werden allenthalben verteilt, die Gewinnung der Kindermilch wird überwacht, Fabriktruppen, Fürsorge- und Milchabgabestellen, Vereine für Wochenpflege sind eingerichtet worden.

Alle diese Einrichtungen wirken viel Segen im einzelnen; sie tragen aber kaum dazu bei, die wissenschaftlichen Grundlagen der Säuglings- und Mutterpflege zu fördern und die Fragen zu beantworten, die hierüber bei der praktischen Betätigung der Wohlfahrtspflege immer wieder zu Zweifeln Anlaß geben.

Das kann nur eine wissenschaftliche Zentralstelle, welche das große Gebiet der natürlichen und künstlichen Ernährung der Kinder zum Spezialstudium macht, wo die Beschaffenheit der Mutter- und der Tiermilch erforscht, die beste Art der Pflege und Ernährung der Mütter ergründet, der Stoffwechsel der Nährmutter und des Kindes untersucht werden.

Aus der hohen Anteilnahme heraus, welche Ihre Majestät die Kaiserin stets diesen wichtigen Fragen, den wichtigsten für alle Mütter, entgegengebracht hat, ist die Anregung zur Gründung einer solchen wissenschaftlichen Anstalt entstanden.

Unter der Schutzherrschaft Ihrer Majestät der Kaiserin hat sich ein über das ganze Reich erstreckter Ausschuss gebildet, der sich die Förderung dieses Wertes zu seiner Aufgabe gemacht und die Gründung der Anstalt unternommen hat, welche mit Allerhöchster Genehmigung den Namen „Kaiserin Auguste Viktoria-Haus“ führen wird.

Welches Interesse haben wir nun in Sachsen an dieser Anstalt, die in Charlottenburg errichtet wird, weil diese Stadt das wertvolle Grundstück dafür geschenkt hat? Das Interesse, das jeder deutsche Staat an der wissenschaftlichen Beantwortung dieser Fragen hat, in erhöhtem Maße, weil in keinem Staate die Sterblichkeit der Säuglinge so groß ist, wie hierzulande. Die Ergebnisse der Forschung sollen dem gesamten deutschen Volke dienen und es beteiligt sich deshalb auch das ganze deutsche Volk an dieser Gründung. Sachsen, das in freiwilliger Wohlfahrtspflege stets mit an der Spitze marschiert, wird auch hier nicht zurückstehen wollen. Die sächsische Regierung hat sich insbesondere bereits die Sicherheit verschafft, daß sächsische Ärzte und sächsische Pflegerinnen an der Anstalt ausgebildet werden, welche die Ergebnisse der Forschungen für unsere sächsische Säuglingspflege praktisch nutzbringend verwerten sollen. Auch die Beteiligung eines sächsischen Arztes an der Leitung der Anstalt ist ins Auge gefaßt.

Ich habe es übernommen, die Beteiligung Sachsens an diesem nationalen Werke in die Wege zu leiten. Ich bitte deshalb alle, die ein Herz für ihr Volk haben und an dieser großen Aufgabe zum Segen unserer Nachkommen mitwirken wollen, der Stiftung, die auch das kleine Sächsischen mit Dank annimmt, recht viele Gaben nach Interesse und Vermögen zuzuführen zu lassen, zu deren Annahme die örtlichen Sammelstellen, wie auch die Sportelasse des Ministeriums des Innern bereit sind.

Dresden, im Oktober 1907.
Dr. Graf von Hohenthal und Bergen,
 Staatsminister.

Beiträge werden entgegengenommen von der Stadtkasse zu Pulsnitz und von der Expedition des Pulsnitzer Wochenblattes.

B
 Den
 fabrt
 von
 Sch
 begleitet
 Politik
 Reichs
 verj
 zurück
 Bundes
 nanz
 Lage
 erd
 hingew
 Arbeit
 ohne
 die
 Fled
 Holweg
 zogen
 un
 Danzig
 die
 Grund
 ver
 und
 vor
 tag
 sessio
 gen
 wird
 beru
 span
 erf
 for
 der
 die
 Fre
 In
 einer
 geord
 nete
 Grund
 die
 Borg
 von
 der
 Rang
 un
 die
 jenen
 liegen
 Bundes
 den
 für
 175
 e
 lich,
 daß
 durch
 die
 beige
 brach
 gehen
 vi
 I
 an
 er
 holte
 in
 Tage
 blat
 vertrau
 sich
 fügen
 rändige
 Hilt
 qual
 Reife
 an
 tungs
 ma
 bruch
 ma
 wis
 aus
 den
 inte
 Reife
 vo
 einsch
 lägi
 in
 hohen
 Zukunft
 Hilt
 qual
 lichen
 Be
 falls
 au
 Stimme
 rechnet
 n
 Kolonien
 sondern
 sachheit
 allen
 Fo
 Innere
 , markt
 schiere
 Markt
 wöhnlich
 Staats
 le
 der
 glück
 ligen
 T
 werden
 Stunden
 sämtlicher
 Schatten
 den
 Tr
 geschäft
 31. D
 von
 Leip
 über
 geben
 Buch
 han
 Lieb
 sch
 Ver
 teilig
 Verf
 abre
 It
 einer
 Er
 schle
 der
 Aff
 noch
 folg
 daß
 bad
 Die
 gan
 fällt.
 Die
 eines
 to
 Verm
 die
 Luft
 den,
 ob

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird auf der Englandfahrt von dem neuen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schoen, dessen Ernennung amtlich bekannt gegeben wurde, begleitet sein. Danach ist doch also auch der Anteil, den die Politik an dem kaiserlichen Besuche hat, kein ganz geringer. Der Reichskanzler muß auf die Begleitung des Kaisers nach England verzichten, da ihn zu wichtige Aufgaben in der Reichshauptstadt zurückhalten. Der Empfang der Finanzminister der deutschen Bundesstaaten, die zu Berlin in zweitägiger Konferenz die Finanzlage des Reichs und der von ihnen vertretenen Einzelstaaten erörterten, hat den Fürsten Bälou zweifellos zu neuen Aufgaben hingewiesen. Die Weiterführung der Blockpolitik bringt täglich Arbeit. Die geplante Reform der Arbeiterversicherung kommt ohne die Mitwirkung des Reichskanzlers gleichfalls nicht vom Fleck. Die Informationen, die der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg und der Handelsminister Dellbrück in Breslau eingegeben, und zu deren Erweiterung die beiden Staatsmänner auch Danzig und Düsseldorf aufsuchen werden, sollen Aufschluß über die Grundlinien geben, in denen sich eine Reform der Arbeiterversicherung zu bewegen haben würde. Kurz, die bevorstehende und vor Beendigung der Kaiserreise bereits beginnende Reichstagsession, in der auch das neue Weingesez zur Vorlage gelangen wird, stellt an die Arbeitskraft des Kanzlers hohe Anforderungen, die noch wesentlich vermehrt werden durch die Anspannung, welche die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten erfordert.

— Graf Nolte hat nunmehr auch formell Berufung gegen die Freisprechung Harden eingeleitet.

— Der Prozeß Nolte-Harden im Reichstag? In einer zu Essen abgehaltenen Versammlung kündigte der Abgeordnete Böhm (Wirtschaftl. Berg.) an, daß seine Freunde auf Grund der Verhandlungen im Harden-Prozeß im Reichstage die Vorgänge im Garde du Corps zur Sprache zu bringen und von der Regierung verlangen würden, daß ohne Rücksicht auf Rang und Stand aufs schärfste eingeschritten werde gegen alle diejenigen, die sich beratige Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Bundes der Landwirte, der nichts davon bekannt ist, daß gegen den Fürsten Eulenburg ein Verfahren wegen Vergehens gegen § 175 eingeleitet worden sein soll, erklärt es für selbstverständlich, daß gegen die drei früheren Offiziere, über deren Verfehlungen durch die Zeugenaussagen im Harden-Prozeß neues Material beigebracht wurde, vorgegangen werde, auch dann, wenn die Vergehen vielleicht teilweise verjährt sein sollten.

— Dernburg über Afrika und die Afrikaner über Dernburg. Staatssekretär Dernburg wiederholte in einem Interview dem Korrespondenten des „Berliner Tageblattes“ bestimmt, wie sehr er auf die Zukunft der Kolonie vertraue. Ostafrika werde innerhalb eines gewissen Zeitraumes sich sicher auf das erfreulichste entwickeln. Die anbauende vorläufige Ausnutzung und Erschließung der reichlich vorhandenen Hilfsquellen werde zu sehr großen Resultaten führen. Seine Reise an Ort und Stelle werde übrigens zu wichtigen Verwaltungsmaßnahmen und Reformen führen. Einen vorzüglichen Eindruck machte auf ihn die schwarze Bevölkerung, der er das Zeugnis ausstellte, sie sei über Erwarten brauchbar und tüchtig. Als den interessantesten Teil der Expedition bezeichnet Dernburg die Reise von Muansa nach Tabora, die für die Bandenkennntnis der einschlägigen Verhältnisse, also für das Schicksal der Kolonien, in hohem Grade nötig, nützlich und bestimmend war, denn die Zukunft des Landes hänge natürlich von der Entfaltung der eigenen Hilfsquellen und nicht von dem aus Europa aufgepöppelten künstlichen Leben ab. — Andererseits herrscht, wie das „B. Z.“ ebenfalls aus Neapel meldet, bei allen alten Afrikanern nur eine Stimme wärmster Sympathie für Dernburg, dem es hoch angerechnet wird, daß er als erster Vertreter der Reichsregierung die Kolonien besuchte, und zwar sie nicht nur an der Peripherie, sondern im tiefsten Innern rubierte. Die Bescheidenheit, Einfachheit und Widerstandskraft des Staatssekretärs werden von allen Fabrikteilnehmern lebhaft gerühmt. Bei der Expedition ins Innere, bei der immer um 5 Uhr morgens aufgebrochen wurde, marschierte der Staatssekretär häufig genug zur Schonung des Maultieres Hundentage zu Fuß. Diese Fußmärsche dauerten gewöhnlich bis 2 Uhr. Da auf jeden Europäer, selbst auf den Staatssekretär nur ein einziges Maultier kam, mußten die unter der glühenden Sonne und unter den Angriffen der herdrängenden Insekten lebenden Tiere mit größter Schonung behandelt werden. Im Lager angekommen, erging es in den schrecklichen Stunden von 2 bis 4 Uhr dem Staatssekretär nicht anders als sämtlichen Genossen. Nur ganz selten spendete ein Baum etwas Schatten, und Dernburg war, wie alle Teilnehmer, lediglich durch den Tropenhelm vor den verjagenden Sonnenstrahlen etwas geschützt.

— **Hau teilebens im Kerker.** Aus Karlsruhe, 31. Oktober, wird gemeldet: Die Akten im Hauptprozeß sind jetzt von Leipzig hier wieder eingegangen und dem Justizministerium übergeben worden. Die Begnadigung Haus zu lebenslänglichem Zuchthaus dürfte in wenigen Tagen erfolgen und sodann seine Ueberführung nach dem Bruchhaler Zuchthaus stattfinden. Die Verteidigung setzt die Bemühungen um die Wiederaufnahme des Verfahrens fort.

— **Italien.** Der Papst hat den Bannfluch gegen die Verfasser einer Entgegnung gegen die Encyclica pascendi dominici geschlossen.

— **Affen.** Von der Erdbebenkatastrophe in Karatag werden noch folgende Einzelheiten aus Petersburg berichtet: Es scheint, daß das Erdbeben mit einem Vulkanausbruch verbunden war. Die ganze Umgegend ist mit Asche und mit braunem Rauch angefüllt. Man neigt der Ansicht zu, daß die Stadt auf dem Krater eines toten Vulkans aufgebaut war, der plötzlich wieder erwachte. Vermutlich ist durch diesen Ausbruch des Vulkans die Stadt in die Luft gesprengt worden. Bisher konnte nicht ermittelt werden, ob mehr als zwei Personen entkommen sind, man hofft aber,

Für Haus und Herd.

Sonntags-Beilage für unsere Frauen.

Unser Schlafzimmer.

Von Dr. Horst Lang.

Der Raum, in welchem wir etwa den dritten Teil unseres ganzen Lebens zubringen, ist für unser Wohlbefinden von so hoher Bedeutung, daß es sich wohl der Mühe lohnt, über die hygienische Beschaffenheit eines rechten Schlafzimmers das Wichtigste mitzuteilen. Eine der ersten Forderungen, welche wir stellen, ist: das Schlafzimmer sei groß, womöglich das größte der Wohnung. Je mehr Luft in dem Zimmer, desto weniger wird sie verhältnismäßig durch die ausgeatmete Kohlenäure verunreinigt werden, selbst wenn die Fenster während der Nacht geschlossen bleiben. In einem großen Schlafzimmer braucht man mit dem Raum nicht ängstlich zu geizen, es sollen also die Betten nicht in den schwer zu lüftenden Ecken, sondern in der Mitte aufgestellt werden. Licht, Luft und Sonne müssen reichlich durch genügend große Fenster eintreten können, es ist deshalb ein nach Norden gelegenes Zimmer nicht zu wählen. Der beste Fußbodenbelag ist Linoleum, weil es die Wärme schlecht leitet, beim feuchten Wischen kein Wasser anzieht und keine Ritzen für die Ansiedelung von Ungeziefer aufweist. Teppiche, Himmelbetten und filzvolle Fensterdekorationen gehören in ein Schlafzimmer nicht hinein, da sie die Luft durch aufgewirbelten oder herabfallenden Staub verschlechtern und unzähligen Spaltpilzen zum Aufenthalt dienen. Das Bett sei breit und lang, gleichviel ob von Holz oder Eisen. Ueber die sonstige Ausstattung lassen sich nur kleine Winke geben, da es nicht ratsam ist, die gewohnte Verfassung des Bettes gegebenenfalls in das gerade Gegenteil umzukehren. Das Unterbett sei nicht zu weich, ein Roßhaarpolster auf straffem Federboden liegend dürfte allen Wünschen am nächsten kommen. Als Zudecke sind Federbetten und Steppdecken nicht zu empfehlen, statt dessen wollene oder seidene Decken. Gas- und Petroleumlampen verbanne man nach Möglichkeit aus dem Schlafzimmer. Wo kein elektrisches Licht zur Verfügung steht, begnüge man sich mit einer Kerze, welche für die meisten Handierungen ausreicht, laum aber zu dem leider so beliebten Lesen im Bette. Als eine große Unannehmlichkeit ist der Anschluß der Waschtollette an Wasserleitung und Kanalisation zu betrachten. Diese Einrichtung ist aber auch eine hygienische von hohem Werte, da wahrscheinlich mit der Bequemlichkeit, Wasser herbei- und fortzuschaffen, die äußerliche Anwendung desselben eine wohlthuende Steigerung erfahren wird. Behälter für Schmutzwäsche stelle man nicht im Schlafzimmer auf und feine sie dreist mit Seide und Samt bespannt; Wanddekorationen, lebende und tote Blumen seien ebenfalls verboten. Ein nach den stizierten Regeln eingerichteter Schlafzimmern wird auf große Eleganz keinen Anspruch machen, aber es wird praktisch und gesund sein.

Wochenpruch:

Durchsteife frei das Weltgebiet,
Willst du die Heimat recht verstehen;
Wer niemals außer sich geriet,
Wird niemals gründlich in sich gehn.

Für die Küche.

Eine überaus pikante Art von Kalbschnitzel.

Von einer schönen Kalbsnuß werden sehr feine Scheiben abgeschritten, gut geklopft und nach Geschmack gesalzen. Dann werden die Schnitzel auf der oberen Seite mit einer dünnen Schicht von fein gehackten Champignons, die mit fein gehackten, feinen Kräutern vermischt werden, bedeckt, mit heißer Butter bestrichen, zusammengedrückt und in ein geschlagenes Ei getaucht, in Semmelbröseln paniert und schön goldbraun gebacken. Das nach dem Backen zurückgebliebene Fett wird mit einem Glase Weißwein und mit einem Glase guter Bouillon vermischt. Man läßt diese Sauce auf die Hälfte verkochen und gießt sie dann über die Schnitzel.

— **Gebratenes Wildbret jeder Art aufzubewahren.** Man läßt die beliebig zugesetzten Stücke mit in Gewürzen gewälzten Speckstücken, durchzogen und mit Salz bestreut, in Butter von allen Seiten anbraten. Nach Erkalten wird es mit Salz und allerlei Gewürzen besonders Zitronenschalen, am besten in Steingutköpfe geschichtet, mit gekochtem und wieder erkaltetem gutem, jedoch nicht scharfem Essig bedeckt, mit einer etwa fingerbreiten Fettschicht, die beim Herausnehmen von Fleisch jedesmal wieder geschmolzen wird, übergoßen. Das Fleisch kann auf diese Weise sehr lange wohl schmeckend aufbewahrt werden. Vorzugsweise zum Schmoren und zu Ragouts.

Polterabend-Gedicht.

Eine kleine Schwarzwalderin mit einer Kuckucksuhr.

Aus dem Schwarzwald lief ich her
Schnell mit frohem Sinn,
Daß ich grad' zum Hochzeitstest
Heute bei euch bin!
Grüß' dich Gott, du liebes Paar!
Schauft so glücklich drein,
Möget immer ihr, wie heut',
Froh und selig sein!
Und ich bring' auch einen Gruß
Meiner Heimatflur;
Seht nur, wie gefällig sie euch,
Meine Kuckucksuhr?
Kuckuck! Kuckuck! tönt es laut
Bei der Stunden Lauf.
Doch, ihr beiden, denkt dran,
Zieht sie manchmal auf!
Gebe jeder Kuckucksruf
Euch im trauten Heim
Eine Stunde voller Glück,
Voller Sonnenschein!
Nun lebt wohl und denkt gern,
Wenn der Kuckuck schreit,
Auch in Liebe noch zurück
An die Schwarzwalderin!

daß sich noch mehr Einwohner gerettet haben. Die russische Regierung hat alle erforderlichen Maßnahmen angeordnet, um eventuelle Flüchtlinge zu unterstützen und Ausführlisches über die Katastrophe festzustellen.

— **Zu dem Erdbeben in Zentralasien wird noch gemeldet:** Nach der 25 Kilometer südlich von Karatag gelegenen Distrikts-hauptstadt Finan wurde eine Hilfskolonne abgesandt. Diese wurde aber von Rauch und Flammen abgehalten, vorwärts zu dringen. Die Zahl der Opfer wird auf 12 000 Stabibewohner und einigen Hundert zum Waffenlauf in der Stadt weilenden Kirgisen geschätzt.

Gedenktage.

2. November. 1905 gestorben Professor Dr. von Kölliker, berühmter Anatom. 1810 Edikt betr. die Gewerbefreiheit. 1755 geboren Maria Antoinette, Königin von Frankreich, Tochter der Kaiserin Maria Theresia. 1642 Corrijensons Sieg bei Breitenfeld über die Kaiserlichen.

3. November. 1902 gestorben Heinrich Rickert, Parlamentarier, Führer der freisinnigen Vereinigung. 1870 Zernierung Belforts. 1852 geboren Kaiser Mutsuhito von Japan. 1760 Schlacht bei Corrgan. Sieg Friedrich des Großen.

4. November. 1903 gestorben Dr. Brück, Bischof von Mainz. 1847 geboren Felix Mendelssohn-Bartholdy zu Leipzig, hervorragender Komponist. 1814 Vereinigung Norwegens mit Schweden. 1575 geboren Guido Reni, berühmter Maler.

Briefkasten.

— **Blumenfreundin in P.** Kranke Topfpflanzen können in den meisten Fällen kuriert werden, wenn man den Boden einmal mit heißem Wasser durchdringend gießt, so daß das Wasser unten abläuft, man halte dazu den Topf in der Schwebel.

— **Abonnet in P.** Wir sind stets gern bereit Anfragen zu beantworten, sofern uns nur irgend möglich. Nach § 1521 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist eingebrachtes Gut eines Ehegatten, was er von Todes wegen oder mit Rücksicht auf ein künftiges Erbrecht, durch Schenkung oder als Ausstattung erwirbt. Ausgenommen ist ein Erwerb, der den Umständen nach zu den Einkünften zu rechnen ist.

— **B. B. in S.** Sie haben ihre Wette gewonnen. Nach § 1747 des Bürgerlichen Gesetzbuches kann ein eheliches Kind bis zur Vollendung des einundzwanzigsten Lebensjahres nur mit Einwilligung der Eltern, ein uneheliches kann bis zum gleichen Lebensjahre nur mit Einwilligung der Mutter an Kindesstatt angenommen werden.

— **Junge Hausfrau in O.** Bergoldete Rahmen und Gardinenstangen reinigt man vom Fliegenschmutz mittels durchgeschchnittener Zwiebel, spült mit kaltem Wasser und trocknet an mäßiger Ofenwärme.

— **O. in L.** Wenn vollkräftige Beweise vorliegen, kann der Gehülfe entlassen werden, denn im § 123 der deutschen Gewerbeordnung heißt es: Vor Ablauf der vertragmäßigen Zeit und ohne Aufkündigung können Gesellen und Gehülften entlassen werden, wenn sie Familienangehörige des Arbeitgebers oder seiner Vertreter oder Mitarbeiter zu Handlungen verleiteten oder zu verleiten versuchten oder mit Familienangehörigen des Arbeitgebers oder seiner Vertreter Handlungen begehen, welche wider die Gesetze oder die guten Sitten verstößen.



Vermischtes.

* Eine Tatzache. Eine der größten Seidenfabriken Englands hatte in den letzten Jahren einen Kellameet von annähernd 2 Millionen Mark pro Jahr. 18 bis 20 Prozent Dividende konnte sie jährlich verteilen. Da schwoll der Verwaltung der Kamm, sie glaubte, den Kellameet wegzulassen, die teuren Inzerate sich sparen zu können und sich den Kellameet. Die Folge davon war, daß die Firma im nächsten Jahre allerdings die 2 Millionen in der Tasche behalten hatte, aber trotzdem nicht einen Pfennig Dividende zahlen konnte. Ja, so rächt es sich, wenn man die Seele des modernen Geschäftes, die Kellame, das Inzerieren für überflüssig hält. Ohne Inzerieren kann kein Geschäft florieren und wir raten dringend jedem, der vom Inzerieren noch immer nichts wissen will, obige Tatzache nicht unbracht zu lassen und zu inzerieren. Jetzt ist die beste Zeit, mit dem Inzerieren zu beginnen und zwar für jeden Geschäftsmann, mag er zu verkaufen haben was es auch sei. Eine Inzeration in dem „Pulsnitzer Wochenblatt“ hat stets Erfolg.

* Zählung am afrikanischen Elefanten. Im Kongo-Staat werden zurzeit eifrige Versuche mit der Zählung von Elefanten vorgenommen, namentlich in dem staatlichen Etablissement in Api. Gegenwärtig sind dort 25 Elefanten untergebracht, von denen 19 bereits zu verschiedenen Arbeiten verwendet werden. Man geht, wie eine Zeitschrift an die Natur bekundet, mit großer Vorsicht bei dieser Eingewöhnung der Dickhäuter vor und läßt sie während Regenzeit vier Monate lang nicht nur nicht arbeiten, sondern sogar zu ihren wilden Vettern in den Wald zurückkehren, von denen sie sich aber etwas abgesondert zu halten scheinen. Dennoch locken sie stets einige wilde Elefanten in die Nachbarschaft ihres Wohnorts. Meistens sind diese aber zu alt, um noch als Rekruten einzutreten. Kehren die gezähmten Tiere nach Beendigung ihrer Ferien zurück, so zeigen sie durchaus keine Unlust zu arbeiten, sondern unterwerfen sich wieder freiwillig der alten Disziplin. Auf diese Weise wird man wohl den afrikanischen Elefanten mit der Zeit zu einem wertvollen Arbeiter erziehen können, wie es der indische Elefant schon seit langem ist.

Oktober-Betrachtungen

des Rentiers Frohlieb Schmerzensreich. (Nachdruck verboten.)

So schön wie der September war — mit Sonnenscheine hell und klar, — so zog hin durch das deutsche Land — der Weinmond auch im Herbstgewand. — Gefeiert wurde nach Beginn — noch manches Erntefest darin. — In dem Oktober ernten ein — die Winzer gleichfalls ihren Wein, — man hofft, daß der heurige ist — weit besser als vor Jahresfrist. — In Kasernen trafen ein — gar viel Rekruten, lang und klein, — bewirtet wurden sie schon früh mit meist sehr guter Zwiebelbrüh. — Das ging so bis zum Abend fort, — wo spät eintraf der Schlußtransport; — nach Baden kam der Haarschnitt dann, — darauf probiert das Drillsgang man, — wonach ein Freund zum andern spricht: — „Bist Du es, Friederich, oder nicht?“ — Da schnauzt der Unteroffizier: — „Ins Nest, Ihr Kerle, alle hier!“ — Was sonst im Vaterland, der Welt —

im Mond sich noch hat eingestellt, — das alles wird hier aufgeführt, — Begangen hat, wie sich gebührt, — das Wiegenfest der Kaiserin — mit frohbelegtem treuem Sinn — das deutsche Volk und Kaiserhaus. — Bei seinem Regiment trat aus, — Zivilverwaltung zu studier'n, — der Kronprinz, sehr ungern verließ'n — die Garbisten ihn für ein Jahr. — Im treuen Badenlande war — Beisehung vom Großherzogsgreis, — ernst klang ihm dort viel Dankespreis. — Verdoppeln will den Wohlstand'sinn — die alte Frau Großherzogin! — Nach unfrem Südwest-Afrika — man viele Mädchen fahren sah, — annehmen woll'n sie Dienste hier, — den deutschen Mädchleins wünschen wir — viel Glück zu baldiger Heirat. — Ein neuer Panzerkreuzer trat — in Dienst, der „Scharnhorst“ wird genannt; — von Oberbürgermeisters Hand — da wurde noch zu gleicher Zeit — die „Dresden“ in Hamburg geweiht, — ist ein Turbinenkreuzer klein. — Auch trat im Wettbewerb ein — das erste Unterseeboot mit — von Deutschland, das schnell dahin glitt, — in einer Stunde legt's mit Glück — 500 Seemeilen zurück. — Es schlug von Frankreich den Reford, — man bracht's auf 300 nur dort. — In einem Konzert in Paris — das deutsche Lied ertönen ließ — der Bremer Lehrergesangverein. — Von Sachsens Kriegern sah man weiß'n — ein Dutzend jenen, die der Tod — ereilte in der Kriegesnot — auf manchen kraftvoll deutschen Schlag, — auf Sankt Wilhelms Friedhofshag; — im Arm von deutschen Veteran'n — wir dem von Frankreich liegen sah'n. — Auch nahm Dreyfuß hier den Abschied, — weil die Beförderung man nicht; — Abdul Aziz erhielt zum Lohn — das Kreuz der Ehrenlegion. — Eintraf noch hier mit leerer Hand — der Graf Tswolsky aus Rußland, — der seinen will französisch Geld, — bei Bundesstreu' er's nur erhält. — In Oesterreich-Ungarn fand statt — der Ausgleich endlich, wo man hat — viel Sorge um den Kaiserpreis, — gottlob schwand schon das Fieber heiß. — Zum Besche Englands auf der See — beim Manöver bracht' noch viel Weh — die Venbarkeit von dem Aufschiff, — die zweite Fahrt war schon Mißgriff. — In Tokio betont mit Kraft — den Frieden Kriegesminister Taft — Amerikas mit Freund Japan, — Vernehrung der Flotte nimmt an — indessen Roosevelt, Präsident. — In Serbien jetzt Aufruhr brennt; — Erdbeden hatten überall — in Italien und Portugal — noch diese kurz vor Monatschluß; — doch brachte auch viel Hochgenuß — Gordon Bennett Luftschiffvertrahrt, — ein Deutscher war zuerst am Start. — Das freut mit Deutschlands Volk zugleich — den Dichter Frohlieb Schmerzensreich.

Die Meinung eines asthmatischen Arztes über: Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Polzin, Rommern. Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver M. 1,50 oder den Karton Cigarillos M. 1,50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. Best.: Nr. 2, Brachp. Labus Kraut 45, Nobel. Kraut 5, Spasest. Rati 25, Salpetrigl. Rati. 5, Jodl. 5, Kohlrüder 15 Teile.

Patentschau.

Vom Verbands-Patentbureau D. Krueger u. Co., Dresden, Schloßstr. 2. Abschriften billigt. Auskünfte frei.

Richard Heyne, Arnsdorf; in einer Führung geleitete und

in horizontaler Richtung verstellbare Gardinenstange. (Gm) — Emil Berger, Großröhrsdorf; Bilderränder in Form einer Flagge mit Sinnpruch o. dgl. (Gm). — Gebr. Rammeler, Plattfabrik, Klotzsch; Gemöbeltes Kartonplakat mit überlebter Schnittfläche in Hochglanz (Emaillimitation). (Gebrauchsm.) — D. Richter, Großenhain; Konzentrisch verstellbarer Federzuschlag für Miehhammer. (Gebrauchsmuster.)

Marktpreise zu Rameuz

am 30. Oktober 1907.

Table with market prices for various goods like Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Weibelforn, Hirse, Kartoffeln, Heu, Stroh, Butter, Erbsen. Columns include quantity, price, and unit.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bzw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

Table showing fat cattle prices for various regions like Magdeburg, Braunschweig, Hannover, etc. Columns include region, price range, and animal type.

Aufgestellt am 31. Oktober 1907. Rittersichtlich sind noch die am 30. Oktober abgehaltenen Märkte.

Manufaktur-, Modewaren, Konfektion, Teppiche, Gardinen.

Prager Straße 12. DRESDEN.

Höchste Leistungsfähigkeit in guter Mittelware.

Besser und billiger kann man nirgends kaufen.

„MAX DRESSLER“

Durch Blut und Flammen.

Erzählung von Helene Stöckl.

1. Nachdruck verboten.

Es war in der Moldau, in einem der großen Petroleumbezirke, die Rumänien dort besitzt.

In dem mit Sommerhoopfen bewachsenen Pavillon vor dem herrlich und elegant aufgebauten Beamtenhaus saßen zwei weibliche Gestalten. Die eine war eine stattliche Frau von etwas über 30 Jahren, mit blondem, äppigem Haar und tiefblauen Augen — eine vollereblühende Schönheit mit regelmäßigen, aber durch ihren Ausdruck etwas kühl wirkenden Zügen; die andere ein zartes, kaum zwanzigjähriges Mädchen mit braunem Haar und sanften, rehbraunen Augen, mit biegsam schlanker Gestalt und anmutig schönen Bewegungen.

Schulter an Schulter gelehnt, saßen beide Schwestern nebeneinander und blickten schweigend in die vom Abendglanz überflutete Landschaft vor ihnen.

Rechts und links sah man die Sonden, diese schlanken minarettähnlichen Türme, die den „Delgruben“ ihr charakteristisches Aussehen verleihen, die steilen Bergabhänge hinaufklettern; zwischen ihnen zogen sich schön geschwungene dunkle Waldketten, eine hinter der anderen, bis die letzte mit der Ebene verfloß, die sich weit und schimmernd bis zum fernem Horizont dehnte.

„Ich denke immer, ich müß die Fluten des Schwarzen Meeres sunken sehen,“ sagte die Jüngere, mit der Hand in die Ferne deutend.

„Ja, dort liegt es.“ Die ältere Schwester lächelte. „Ziehst Dein Herz Dich noch immer so mächtig in die Ferne?“ Das junge Mädchen brückte die Hände fest auf die Brust. „Ja, immer! — Das heißt,“ sagte sie schnell hinzu, „nicht jetzt, wo Du mich Deine selbstgewählte Heimat kennen lehrtest, Elfriede. O, Dein Rumänien ist schön, sehr schön!“ Sie sah mit schwärmerischen Augen über die Waldkuppen hin. „Diese herrlichen Wälder, die schön gezeichneten Berge!“ Die Schwester blickte erstarrt auf sie. „Sage das meinem Manne nur recht oft. Durch nichts kannst Du Dich bei ihm mehr in Gnuß setzen, als wenn Du sein Rumänien lobst. Er möchte nirgend anders mehr leben. Das ist ja auch ganz begründlich bei ihm, der als blutjunger, kaum der Technik entwachsener Ingenieur hierher kam und sich einzig durch seine Tüchtigkeit zu seiner jetzigen angesehenen Stellung emporgeschwungen hat. Er

fühlt sich wohl in diesem Lande, in dem jede Kraft sich frei betätigen kann und Raum zu ihrer Entfaltung findet. — Auch ich liebe das Land, schon um Guffaus willen, so viel man auch in geistiger Hinsicht hier entbehren muß. Anfangs aber, das kannst Du mir glauben, Christa, habe ich böse Zeiten durchgemacht. Als wir hierher kamen, herrschte tiefer Winter. Die Stelle war ganz plötzlich freigegeben und mußte ohne Verzug besetzt werden. Guffaus fand so dringende Geschäfte auf sich warten, daß er von früh bis abends in den Werken rechts und sich kaum zum Mittagessen Zeit ließ.

Den ganzen Tag über war ich allein in der fremden Umgebung und in dem neuen, kaum eingerichteten Hause, niemand zur Hilfe und weinte, wie ich nie gedacht, daß ich weinen könnte. Dann hatte ich alle Maß, die Tränenströme wieder zu verweiden, denn Guffaus durfte um die Welt nichts davon wissen. So gut er ist, so empfindet er es doch als persönliche Kränkung, wenn es einem hier nicht gefällt. Daß man wünschen könnte, anderswo zu leben, ist ihm überhaupt unfassbar.

Christa brückte mitleidig die Hand der Schwester.

„Arme Elfriede! Aber Du warst tapfer und hast Dich durchgelämpft?“ Sie sah ihr fragend ins Auge.

„Ja, das habe ich, meine Kleine,“ sagte die Schwester, indem sie deren Blick herzlich erwiderte. „Eigentliches Heimweh hatte ich auch nicht zu überwinden. Ich besah ja keine Heimat, nach der ich mich hätte sehnen können, und Guffaus war so gut und nachsichtig zu mir. Wenn ich manches schwerer nahm, als andere es vielleicht getan hätten, so lag der Grund hierfür wohl in der Vergangenheit, die ich Schatten noch immer über mich warf. Wer in seinen Jugendjahren soviel Leid erfahren hat wie ich, der muß erst allmählich lernen, dem Leben mit hellerem Auge gegenüberzutreten.“

Nachdenklich schlug Christa die dunklen Augen zur Schwester auf. „Ich weiß so wenig von Deiner, von unserer Vergangenheit. Die Mutter starb früh, Du zogst hierher, ich ging, kaum

aus dem Lehrentinnen-Seminar gekommen, nach England. Wer hätte mir da von dem, was früher geschah, erzählen können! Ich war auch zu jung und zu heiter veranlagt, um mich unnützlich trüben Gedanken hinzugeben. Ich war verwaist, ja, aber es war ein so frohliches Leben im Institut, daß ich das Elternhaus kaum vermisse. Wenn mich doch einmal die Sehnsucht besichtig, so galt es Dir. Du warst ja stets so gut zu mir gewesen, brücktest mich wie eine Mutter. Manchmal freilich kam mir das Gefühl, es sei nicht recht, daß ich so ganz losgelöst von der Vergangenheit war, so gar wenig von denen wußte, die mich einst in Liebe umgeben hatten. Das hätte ich nicht leiden sollen, Elfriede.“

Diese schlang den Arm liebevoll um die junge Schwester. „Weil Du hättest dich Dein Jugendglück rächen sollen? Und dann, siehst Du, Christa — sie adagete ein wenig — „ich gelte sich kühl, bin es wohl auch. Guffaus nennt mich im Scherz oft seinen blonden Eisberg, aber das gilt doch nur für Außenflüche. In meinem Innern empfinde ich tief und leidenschaftlich; ich vermag nur nicht, es zu äußern. Ich vermochte nie, leichtsin von dem zu reden, was so tiefe Wunden in mein Leben ritz. An unserer Bruder kann ich noch heute nicht ruhig denken.“ Ihre roten Augen feuchterten sich.

„Erzähle mir von ihm,“ bat Christa leise. „Ich kann mich gar nicht mehr an ihn erinnern.“

„Wie solltest Du auch! Als Deine Mutter Dich unserm Vater zubrachte, warst Du vier Jahre alt — wir Großen, Raoul und ich, waren neunzehn und siebzehn — vier Jahre später starb Raoul. Er hatte Dich, das zarte, so plötzlich in unseren Familienkreis geschneite Schwesterchen, sehr lieb. Er trug Dich umher und tollte mit Dir, Du jauchtest vor Lust, wenn er nur ins Zimmer trat. Aber auch andere erlagen dem Zauber, der von ihm ausging. Ich kann Dir nicht beschreiben, Christa, was für ein herrliches Menschenkind er war.“

Hoch und schlang gewachsen, mit blondem, äppig gewelltem Haar und tiefblauen Augen, in den Zügen mir sehr ähnlich, nur daß sie von leidenschaftlichem Leben besetzt waren. Oft konnte man kaum den Blick seiner Augen ertragen, so sprühete er funkelte er vor Lebenslust. Wenn irgend jemand, so liebte er das Leben. Mit ungebrochener Freude, mit stolzer Zuversicht auf seine sieghafte Natur sah er ihm entgegen. Es war ihm ja alles, alles bisher geglückt.

(Fortsetzung folgt.)

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte.
Am 1. November 1907: 4 Stück 2,60 Mt.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 25. Oktober bis zum 1. November 1907 nach den Märkten in Berlin, Leipzig, London und New-York.

Da auch die amerikanische Börse den Getreidemarkt stark beeinflusst, so ist die Tendenz desselben in der letzten Woche keine einheitliche gewesen. Zunächst zogen die Preise für Weizen und Roggen um 2 bis 3 Mark pro Tonne an, sie fielen dann aber fast noch mehr, sodass man sagen kann, die Preise sind ohne wesentliche Veränderung dieselben geblieben wie in der Vorwoche.

Dresden. Produkten-Börse, 1. November. Wetter: Bedeckt. Stimmung: Ruhig. Am 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, 227—234 M., brauner, alter 75—78 M., do. — M., do. neuer 75—78 M., russischer rot 250—268 M., do. russischer weiß — M., Walla und argentinischer 249 bis 257 M. Roggen, sächsisch, 70—72 M., do. — M., do. — M., preuß. 211—216 M., russ. 216—219 M. Gerste, sächs. 185—200, sächs. 195—210, Bolen 190—210, sächs. 215—230, mäh. —, Futtergerste 160—168. Hafer, sächs. alter —, do. neuer 178—185 sächs. u. pol., alt — M., do. do. neu 178—185 M. Mais, Cinquantine 169—176 M., Saplata, gelber 166—169 M., amer. mit 170—173 M. Hundmais gelb 164—167 M. Erbsen, Futterware 190—200 M. Wicken, sächs. 170—180 M. Buchweizen, inländ. 220—225, do. fremder 220—225 M. Dersaaten, Winterrogg feucht —, trocken 315—325 M. Weizen, feine 265—270, mittl. 250—260 M., Saplata 250 bis 255, Bombay 270—275 M. Hülsen, raffiniertes 82,00 M. Napslachen (Dresdner Marken): lange 15,00, runde — M. Seinkuchen (Dresdner Marken): I 18,00, II 17,00. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserauszug 37,00—37,50, Grieslerauszug 35,50—36,00, Semmelmehl 34,50—35,00, Bäckermundmehl 33,50—34,00, Grieslermündmehl 28,50—29,00, Bohnmehl 26,00—27,00 M. Roggenmehle (Dresd. Marken): Nr. 0 32,00 bis 32,50, Nr. 0.1 31,00—31,50, Nr. 1 30,00—30,50, Nr. 2 27,50 bis 28,50, Nr. 3 25,50—26,00, Futtermehl 16,80—17,20, erfl. der Abt. Abgabe. Weizenkleie (Dresd. Marken): grobe 12,80—13,00 M., feine 12,80—13,00 M. Roggenkleie (Dresd. Marken): 14,00—14,40 M.

Witterungsaussichten.

Sonntag, 3. November 1907:
Wolkiges, zeitweise aufheiterndes, ziemlich mildes Wetter, vielfach etwas Regen.
Montag, den 4. November 1907:
Ziemlich trübe, mild, stellenweise etwas Regen.

Standesamtsnachrichten

vom 26. Oktober bis 1. November 1907.

Geburten:

Otto Kurt, S. des Färbereiarbeiters Max Otto Waltherr in Pulsnitz. — Rudolf Hans, S. des formers Rudolph Max Jenfer in Pulsnitz. — Friedrich Horst, S. des Goldschmiedes Friedrich Max Reinhardt in Pulsnitz. — Ella Dora, T. des Kupfers Georg Kurt Wilhelm in Pulsnitz M. S. — Meta Helene, T. des Dienstmädchens Clara Meta Pufke in Niedersteina. — Irmgard Frieda, T. des Brauers Paul Arno Niehle in Gersdorf.

Eheschließungen:

Karl Erhard Wähler, Steinmetz in Niedersteina mit Minna Floa Gränbig, Fabrikarbeiterin Ohorn.

Sterbefälle:

Linna Olga, T. des Gutsbesitzers Friedrich August Schöne in Ohorn, 12 J. 3 M. 8. alt. — Christiane Eleonore Philipp geb. Niggbach Lehnreiterin in Ohorn, 79 J. 5 M. 24 T. alt. — Emma Cäcilie Kind geb. Scheffer, Ehefrau in Pulsnitz, 61 J. 4 M. 18 T. alt. — Auguste Pauline Kleinmück geb. Kiebig, Ehefrau in Pulsnitz, 66 J. 4 M. 11 T. alt. — Johann Georg Samuel Jentsch, Hausauszügler in Weißbach, 91 J. 6 M. 5 T. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 3. November, 23. nach Trinitatis.
1/2 9 Uhr Beichte. | Pfarrer
9 " Predigt (Apostelgesch. 26, 24—32). | Schulze.
1/2 2 " Missionsstunde. Pastor Reisch.
8 " Jünglings- und Männerverein.
Am Mittwoch: Pastor Reisch.

Lichtenberg.

Sonntag, den 3. November, 23. nach Trinitatis:
9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
2 " Taufhandlung.
Unterschriftlich zu vollziehende Anmeldungen zur diesjährigen Kirchenvorstandsergänzungswahl werden bis 3. November mittags 12 Uhr an den bekanntgegebenen Meldestellen entgegengenommen.

Aufgebote: Albert Bruno Neumann, Marthelher in Dresden, mit Emma Ida Müller in Dresden.
Beerdigt: Johann Gottfried Schubert, Auszügler und Altersrentner in Kleinittmannsdorf, ledig, 78 J. 3 M. 10 T. alt.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 3. November, 23. nach Trinitatis:
9 Uhr Predigt, Herr P. Biehschmann-Reichenbach. Darnach wird von demselben Beichte und heiliges Abendmahl abgehalten.
Die Konfirmiertenunterredung findet am 10. November nach dem Vormittagsgottesdienste statt.

Getauft: Rosa Alma Schäfer, Tochter des Steinarbeiters Friedrich Kurt Schäfer; — Minna Erna Beste, außereheliche Tochter der Dienstmagd Minna Ida Beste, 31. Oktober.

Großnaundorf.

Sonntag, den 3. November, 23. nach Trinitatis:
9 Uhr Predigtgottesdienst (Apostelgesch. 26, 24—32).
2 " Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
Nächsten Freitag vormittags 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Die Kirchenvorstandswahl soll erst am Bußtag nachmittags 3 Uhr stattfinden.

Sinn- und Denkspruch.

Was leicht erworben, scheint nicht teuer;
Was sauer wird, ist doppelt teuer.

M.	Pf.
3	—
2	60
30	—
19	—
2	70
2	60
12	50

Deutschlands Preise.

und verboten.)
Die erste Zahl die betreffende

58-61
55-62
51-58
48-59
48-60
32-38
59-66
50-62
52-59
50-59
52-63
47-59
52-63
36-41
30-46
50-60
48-61
46-60
63-65
61-64
60-68
52-58
55-65



Für 10 M. 1/4 Paket „Kathreiner“
ausreichend für **20—25 Tassen!**

Sie können 10 Pfennige nicht ruhbringender für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbehagen anlegen, Sie müssen aber darauf achten, daß Sie auch echten „Kathreiner“ bekommen, dessen untrügliche Kennzeichen sind: Geschlossenes Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Bei den hohen Fleischpreisen
leistet **MAGGI's Würze** mit dem Kreuzstern
der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art, gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Würze** und weise Nachahmungen zurück!

Keine Trunksucht mehr.
Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. **COZAPULVER** wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er es zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

COZAPULVER hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte Cozapulver besitzt, gesendet andioenien die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dank-schreiben. Cozapulver ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch (Althea 2,10; Anisoid of Coza 5,42; Baldrian 0,55; Bitterklee 0,13; Bicarbonate de soude 79,10; Cascarillebrinde 2,35; Cinnamon of Coza 4,68; Enzianwurzel 1,98; Rharb; 0,44; Cozasüßholz 0,52; Acidum Tartaricum 0,29; Kalmus 1,4.)

COZA INSTITUTE, 62, Chancery Lane, London 3329. (England.)
Porto für Briefe: 20 Pfg., für Postkarten: 10 Pfg.

Ziehung v. 12.—16. Novemb. 1907
12. Geldlotterie
für das
Völkerschlacht-DENKMAL.
15222 Geldgewinne: Mark
258500
Höchstgewinn im glücklichsten Fall:
100000
Prämie und Hauptgewinne:
75000
25000
10000

Lose à 3 M. Porto u. Liste 50 Pf., em-
phiehlt auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Blücherstr. 11

In Pulsnitz bei Herrn J. S. Cunradi, V. Beyer, i. d. Ge-
schäftsst. d. Bogdenbl. u. d. Sem.-Dietter Leubel, Obersteina



Hand in Hand

mit ausgezeichneter Qualität geht die vielseitige Verwendbarkeit der
MOHRA Delikatess-Margarine.

Der vollkommene Ersatz für Naturbutter, um 40% billiger wie diese, ist „Mohra“ das Beste, was die Margarine-Industrie hervorbringt. „Mohra“ ist die einzige mit der Kgl. Preuß. Staatsmedaille ausgezeichnete Margarine-Marke.

Couverts
mit Firma fertigen in allen Preislagen von 100 Stück an
E. L. Försters Erben.

Naturheilliebhaber!
Nährsals-Cacao
R. Selbmann Neumarkt 294.

Dresdner Felsenkeller-Biere
behaupten ihren seit einem halben Jahrhundert erworbenen
guten Ruf!

Zum Dunkeln der Haare dient der
Nußhalen-Extrakt
aus der königl. bayerischen Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg, 3 mal prämiert. Reinvegetabilisch, garantiert unschädlich, à 70 Pfg.

Dr. Dr. Filas Haarfarbe-Nußöl, zugleich Ersatz für Haardl- und Pomade, à 70 Pfg. Echt und sofort wirkende Haarfarbe-Mittel à M. 1,20.
Das beste, was existiert.
Felix Herberg, Mohren-Drogerie.

Dresdner Bankverein

Aktienkapital: **Mk. 21000000.** **Filiale Kamenz.** Reserven: **Mk. 3000000.**

Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.

Verzinsung von Bar-Einlagen:

3 $\frac{1}{2}$ — 4 $\frac{1}{2}$ %.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Diskontierung von Wechseln

Stahlkammer,

in der wir einzelne Fächer gegen mässige Gebühr vermieten.

**Tisch- und
Haus-Wäsche**

**Baumwoll-
u. Leinenstoffe**

Reichhaltigste Auswahl

Tischtücher
Servietten
Tee-Gedecke
Kaffee-Gedecke
Handtücher
Wischtücher
Staubtücher
Taschentücher
Fertige Betten,
Bettstellen

Hemdentuche
Schirting
Rein-Leinen
Schürzen-Leinen
Kleider-Leinen
Bettzeuge
Barchent
Batist
Trikotagen,
Strümpfe

Fertige Wäsche

für Herren, Damen und Kinder.

Wäsche-Ausstattungen.

Kataloge sowie Proben postfrei.

RENNER

Dresden, Altmarkt.

Hausfrauen kauft nur noch das moderne Wasch- und Bleichmittel

„Mach's allein“

Dose
25 Pfg.

Kein Reiben
Kein Bürsten

Kein Einweichen
Kein Einseifen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Vertreter für Dresden und Umgebung:

Maasz & Dittmers, Dresden, Wettiner Strasse 31.

Engros-Vertrieb durch C. A. Albert in Dresden, Neue Gasse 11.

Champonieren (amerikanische
Kopfwäsche)

mittels **Baartrockenapparat,**
in und außer
dem Hause

Frisieren
Emma Frobs, Langestr. 25.

Bösen Husten

verhüten echte **Honig-Kiefer-
nadel- u. Eucalyptusbons,** Paket 30 u. 25 Pfg. bei
Max Jentsch, Drogist.

Visitenkarten

fertigen **L. E. Försters Erben**

Gift!

zur Vertilgung von
Ratten und Mäusen
empfiehlt

Felix Herberg,
Mohrendrogerie.

„Lotta“-Kaffee,

der Familientrank der Zukunft, konkurrenzlos und unüber-
troffen,

das Ideal jeder sparsamen Hausfrau,

kostet in Paketen von 250 Gramm Inhalt nur 30 Pfg. und
ist zu haben bei:

Pulsnitz:

C. G. Kuring.
Ida Endler.
L. Friedrich Iske.
Therese Nahler.
Samuel Steglich.

Grossröhrsdorf:

Oswald Hentschel.

Hauswalde:

Alwin Heinrich.

Nahrhaft.

Delikat.

Billig!

Diese drei Hauptfordernisse eines idealen
Volksnahrungsmittels finden sich bei der
beliebten Delikatess-Margarine

Solo in Carton.

Solo-Margarine ist der besten Naturbutter eben-
bürtig, schmeckt, duftet und bräunt wie diese
und ist fast um die Hälfte billiger!

Wer sie einmal gebraucht hat, wird sie nicht
wieder entbehren wollen.

Für frische und feine Qualität wird durch
Datumaufdruck auf jedem Packet garantiert.

Solo-Margarine ist überall zu haben. Ver-
langen Sie aber ausdrücklich **Solo in Carton.**

Waschen ist keine Arbeit

mehr bei Verwendung von

„Ding an sich“.

Einfache Gebrauchsanweisung genau beachten.

Stellt dauernd zufrieden.

Hier zu haben bei der Firma: Mohrendrogerie **Selix Herberg**

**!! Wer will guten Kuchen backen, !!
Der muss haben sieben Sachen: !!**
Zucker & Salz, **PALMIN** (kein Schmalz)
Milch, Ei & Mehl, Safran, macht den Kuchen gel!



**Poetzsch
Kaffee**

100—200 Pfg. pro Pfd.



**Poetzsch
Tee**

160—400 Pfg. pro Pfd.

Originalpackung

der Firma **Richard Poetzsch** — Hoflieferant — **Leipzig**
Kaffee-Grossrösterei — Tee-Import

deren feine und höchst ergiebige, vielfach prämierte Pro-
dukte allgemein bevorzugt werden, erhältlich bei:

Felix Herberg, Mohrendrogerie.

